

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BF ANGEWANDTE KÜNSTE**

**BFL Photographie**

**München**

**Jüdische Photographen**

**1900 - 1938**

**AUSSTELLUNGSKATALOG und BIOBIBLIOGRAPHIE**

- 11-1** *Unbelichtet* : Münchner Fotografen im Exil : [... zur gleichnamigen Ausstellung des Jüdischen Museums München vom 10. Februar bis 23. Mai 2010] = Unexposed / Tatjana Neef (Hg.). - Heidelberg : Kehrer, 2010. - 144 S. ; überw. Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-86828-114-9 (Buchhandelsausg.) : EUR 36.00 - ISBN 978-3-86828-130-9 (Museumsausg.) : EUR 24.90  
[#0987]

In der Absicht, „durch die Schoa Verschwundenes, Verborgenes und Vergessenes wieder ins kulturelle Gedächtnis Münchens zurückzuziehen“ (Vorwort, S. 7) hat das Jüdische Museum München im Frühjahr 2010 in einer Ausstellung an künstlerische und journalistische Fotografen jüdischer Abstammung erinnert, die München während des Dritten Reiches verlassen mußten. In den zwanziger Jahren war München dank der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, der heimischen fotografischen Wirtschaft und der Illustrierten *Münchner illustrierte Presse* zu einem Zentrum für die technische und künstlerische Entwicklung der Fotografie geworden. In Einzelausstellungen sind einige der bekannteren Münchner Fotografen wie Josef Breitenbach, Gertrude Fehr, Helmut Gernsheim, Nachum Tim Gidal und Lotte Jacobi bereits vom Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum vorgestellt worden. Das Jüdische Museum München präsentiert nun die Werke der Fotografen Jacob Rosner (1902 - 1950), Alfons Himmelreich (1904 - 1993) und Efrem Ilani (1910 - 1999), die in Deutschland bisher nur wenig bekannt sind. Ihnen ist gemeinsam, daß sie in noch relativ jungen Jahren nach Palästina emigrieren konnten und daß es ihnen gelang, dort eine neue Karriere im erlernten Beruf aufzubauen. Als junge, avantgardistisch geschulte und mit neuester Technik ausgestattete Fotografen erfüllten sie den Anspruch an ein moderneres Bild der jüdischen Einwanderung nach Palästina, wie es vom Jüdischen Nationalfond Keren Kajemeth Lelsrael seit den 1930er Jahren und bis in die 1960er Jahre hinein im Kontrast zur früheren, eher malerischen Darstellung Palästinas propagiert wurde, um mit ihm

weltweit Juden zur Einwanderung nach Palästina aufzurufen. Der am sozialistisch-sowjetischen Stil, wie er auf der Fotomesse FIFO in Stuttgart 1929 mit großem Erfolg vorgestellt worden war, angelehnte Bildaufbau der drei Fotografen entsprach mit ungewohnten, übersteigerten Perspektiven und ideologisch überhöhtem Anspruch dem gewünschten, neuen Bild von den jüdischen Pionierleistungen in Israel und prägte ihn seinerseits. Rosner und Ilani arbeiteten vor allem im Auftrag des Jüdischen Nationalfonds, aus dessen Archiv auch die gezeigten Bilder stammen, Himmelreich arbeitete für private Auftraggeber, sein Stil wirkt vielleicht schon von daher etwas konventioneller. Aber auch Himmelreich entsprach mit Motiven aus der Werbe- und Industriefotografie dem propagierten Bild von den landwirtschaftlichen und industriellen Aufbauleistungen der jüdischen Einwanderer in Palästina. Alle drei Fotografen sind in Israel prominent geworden und haben das Selbstbild des jungen Staates mit geprägt.

90 ihrer schwarz-weißen Bilder werden im Katalogband großformatig und mit künstlerischem Anspruch reproduziert, ihnen zugeordnet sind kurze Lebensabrisse und eine übergreifende Einleitung, insofern entspräche der Band durchaus einem üblichen Katalog fotografischer Gemeinschaftsausstellungen, würde nicht ein angehängtes *Bio-bibliografisches Lexikon Jüdische Fotografen aus München 1900 - 1938* (S. 118 - 141) den Band neu akzentuieren. Ein Blick auf die 50 in knappen Lebensläufen und mit Hinweis auf Veröffentlichungen, Sammlungen und Quellen sorgsam recherchierten Fotografen korrigiert den im Katalog bislang vielleicht entstandenen Eindruck von der relativ unkomplizierten und ungebrochenen, lediglich geographischen Verlagerung beruflicher Karrieren deutsch-jüdischer Fotografen dank der international und überall gleich verständlichen Sprache ihrer Kunst: Nur zu oft werden wir im Lexikon mit abgebrochenen Karrieren, zerstörten Lebensentwürfen und der gewaltsamen Vernichtung beruflicher und physischer Existenz konfrontiert. Vielleicht einem Drittel der vorgestellten Fotografen mag die Fortsetzung ihrer künstlerischen oder journalistischen Karriere gelungen sein, einige – wie die zu Beginn genannten – mögen als Künstler auch prominent geworden sein, deutlich wird auch hier wieder der große kulturelle Verlust durch Vertreibung und Vernichtung, den Deutschland und in diesem Fall zunächst die Stadt München durch den Terror des nationalsozialistischen Staates erlitten hat. Unter diesem Blickwinkel wird auch der ansonsten etwas kryptische Titel der Ausstellung verständlich. Der durchgängig deutsch- und englischsprachige Band ruft das verlorene künstlerische Potential in Erinnerung und setzt den drei mit ihren Werken präsentierten Fotografen ein Denkmal.

Wilbert Ubbens

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>